

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 26

Artikel: Landwehr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

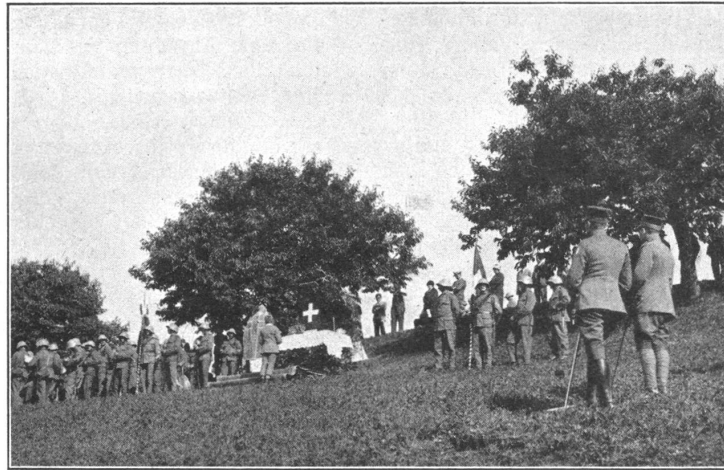
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholischer
Feldgottesdienst



Culte militaire
catholique

(Hohl, Arch.)

auf einer schönen Bergwiese in der Nähe der Bettlerküche. Die Alpen und alles waren so schön, dass man sich zur Feier einfach ruhig hätte ins Gras legen können, und es war angenehm warm. Die beiden Feldprediger brachten ernste und erhebende Gedanken mit, und die Regimentsmusik spielte ihre schönsten Melodien. Soldaten kehren nicht gerne die sentimentale Seite hervor; aber so einfach die Feier auch war, irgend eine gute Seite hat ihr doch jeder abgewonnen. Am Abend brach ein mächtiger Sturm über den Berg herein, ein prächtiger Schlussakkord.

Ganz aus dem Stegreif entwickelte sich einmal in «der» Wirtschaft ein gemütlicher Kompagnieabend mit viel Scherzen und trefflichen Reden. Das Wildschwein, das uns sonst nur von der Laube eines Hauses anschielte, wenn die Kompagnie sich besammelte, wenn sie einmarschierte und sonst den Tag über die Küche bewachte, erschien auch dazu im Saal. — Es braucht nicht verschwiegen zu werden, dass ein zweiter Kompagnie-

abend nicht mehr so gut glückte — düstere Abschiedsschmerzen schienen die Herzen schon zu bewegen.

Der Sonntag begann mit der obligaten Feldpredigt, und zwar unten in Wangen. Nachher war freier Ausgang. Die Abenteuer dieses Tages waren natürlich sehr verschiedenartig, von denen man nachher hörte. Da erzählte man von einem, der vorher seine Frau vorsichtig antelephoniert hatte, er wolle am Sonntag nach Hause kommen; ob's günstig sei? Ein anderer war auf der Rückkehr von Attiswil verirrt und hatte sich um Mitternacht in der Nähe der Schmidmatt erst von einem Bauern mit der Stallaterne auf den richtigen Weg zurückbringen lassen müssen. Ein dritter hatte sogar einen blutigen Kampf mit einem Ameisenbär bestanden!

Aber über solche Dienstgeheimnisse sei jetzt ein duftiger Schleier gebreitet. Richtig erholen kann man sich doch erst daheim, wenn man's nicht in Farnern oben besorgt hat.

Gefr. -dt.

Landwehr

Weisst du, was das heisst: Landwehr? Nach landläufigem Begriff zweites Aufgebot, Reserve. Du irrst! Unsere Landwehr ist Elite, Kampftruppe par excellence, sie ist der eigentliche Stamm unserer Armee, die Garde, den Jungen ein Vorbild, dem Volke ein Wahrzeichen urwüchsiger Kraft und erprobter Treue zum Land.

Ueber die Wiedereinführung der Landwehr-Wiederholungskurse entbrannte kürzlich ein leidenschaftlicher Streit. Ihre Tüchtigkeit wurde von gewisser Seite angezweifelt. Nun wohl, lasse dir von dieser Landwehr einiges erzählen:

Mit gelassener Selbstverständlichkeit rückten Anfang Juli die Landwehrmänner des Gebirgsinfanterieregiments 47 ein. Ein Wiedersehen alter Kameraden nach langer Zwischenzeit! Für viele der letzte Dienst. Keiner kam widerwillig. Die Bestände waren fast doppelter Etatsstärke. Strenge waltete die sanitärische Untersuchung. Bei den ärztlich Entlassenen sah man nur enttäuschte Mienen. Sie alle wären gerne nochmals dabei gewesen.

Die Bataillone bildeten sechs kriegsstarke Kompagnien.

Das Regiment bezog Kantonnements im Gotthardgebiet von Wassen bis Hospenthal.

Kameradschaft.

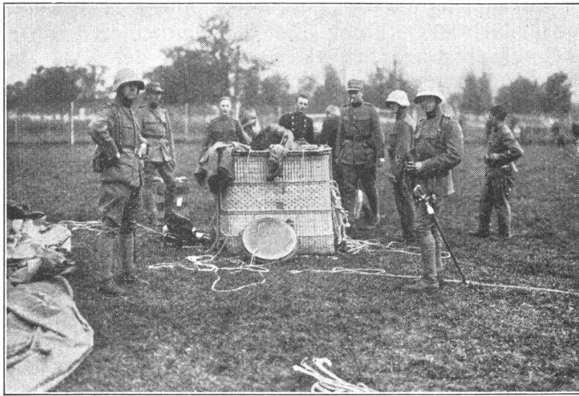
Die Kompagnien sind zerstreut. Bei unserm Bataillonsstab steht das Spiel. Freiwillig meldet der Trompeter-Unteroffizier dem Bataillonskommando, das Spiel möchte den vorgeschobenen und rückwärtigen Kompagnien abwechslungsweise zur Verfügung stehen. Das Bataillonskommando gewährt und in langen Tagesmärschen zieht das Spiel von Kompagnie zu Kompagnie, die Mannschaft mit rassigen Märschen zu erfreuen.

Dienstfreudigkeit.

Unsere Telephon-Ordonnanz ist wütend. — «Herr Major, Füsilier Demuth!» — «Ja, Demuth, was gibts?» — «Herr Major gestatten, ich möchte zur Kompagnie zurück, zu den Kameraden; ich möchte Dienst tun, nicht im Bureau sitzen.» — «Ja, Demuth, ich muss doch auch eine Telephon-Ordonnanz haben. Niemand will ins Bureau. Sie müssen bleiben.» — «Zu Befehl, Herr Major!»

Korpsgeist.

Wir säumen unterhalb des Dammagletschers über die Göscheneralp Munition ab. Der Saumpfad führt stundenweit über steile Felstreppen, zur Linken jäh Wand, zur Rechten im tief eingefressenen Bett die donnernde Göschener-Reuss. Die Saumtiere müssen ange-seilt und durch je einen Füsilier am Seil verhalten wer-



Der Fesselballonkorb nach der Landung (Dubois)
La nacelle du ballon captif après l'atterrissage

den. Beim ersten Marschhalt melden sich bei mir drei Füsiliere. Sie haben vom Hauptmann Urlaub und sollten vorausziehen, um ihren Bahnanschluss zu erreichen. Ich lasse sie ziehen. Sie eilen die Felstreppe hinab. Schon entschwinden sie unsern Blicken. Da plötzlich tauchen sie wieder auf, melden sich zurück. Sie wollen uns nicht im Stiche lassen angesichts der noch bevorstehenden schwierigen Abstiegspartien. Freiwillig verzichten sie auf den rechtzeitigen Antritt desurlaubes.

Treue.

Nach langem Marsch durch die Schlucht der Schölenen, über die Oberalp bei glühender Hitze und hinunter ins romantische Tschamut. Säumer und Saumtiere sind müde. Kantonement und Stall ersehnt. Da kommt Meldung: Die Vorpostenkompanie auf dem Calmot, der Posten auf Surpalix, der Zug auf Milez ist noch ohne Verpflegung. Freiwillige vor! Sofort melden sich die müden Säumer, die Saumtiere werden wieder aufgepackt und einzeln ziehen die Mannen mit ihren Tragtieren, den fernern Kameraden Verpflegung zu bringen.

Ausdauer.

Die Offizierspatrouillen über die Klauseralp und den Gutsch sind die ganze Nacht marschiert und haben den ganzen Tag im Gefecht gestanden. Ungeheure Marschleistungen wurden bewältigt. Kein einziger meldete sich krank, keiner blieb zurück. Als nach den Manövern das Bataillon in endloser Eimerkolonne über die Oberalp abzieht, wird für Fusskranke die Vergünstigung gewährt, nach Meldung beim Säumeroffizier auf die Fourgons aufzusitzen. Keiner meldet sich. An ihren langen Bergstöcken marschieren sie, guter Laune und fröhlich singend.

Autopferung.

Eine Offizierspatrouille am Steilhang bei Riedboden. Ein Offizier an der Spitze, ein Offizier am Schluss. Ein Füsilier der Spitze gleitet aus, rutscht über eine Felsplatte dem untern Wegstück zu, das hart am Abgrund hinführt. Der Offizier am Schluss wirft sich rasch entschlossen in die Bahn des Absturzes, sichert sich und kann den Füsilier hart am Abgrund mit Gefahr seines Lebens aufhalten.

Gehorsam.

Abends 17 Uhr geht die Patrouille ab Göschenen über Waldstafel, Riedboden nach der Fellilücke. Spät

in der Nacht meldet sich mit Bergstock und umgehängtem Gewehr ein Füsilier mit einer Meldung auf dem Bataillonskommando. Der Bataillonskommandant stellt ihm frei, erst zu übernachten und dann seiner Patrouille nachzuziehen. Er will nicht. »Herr Major, ich habe Befehl vom Wachtmeister, sofort zurückzukommen, Herr Major, Füsilier Deschwanden meldet sich ab!«

Zuverlässigkeit.

Ein Saumtier der Gefechtsstaffel ist abends 18 Uhr abgestürzt. Es liegt an schwer zugänglicher Stelle 100 Meter unterhalb des Saumpfades tot in den Felsen. Die Meldung trifft beim Hauptverlesen der Säumer ein. Sofort melden sich genügend Freiwillige, das Tier abzusaumen. Gegen Mitternacht, nach schwieriger Arbeit im Dunkeln, kehrt die Abteilung mit dem zerlegten Tier zurück.

Vorstehende Episoden liessen sich in beliebiger Anzahl erzählen. Sie sagen alles. Unsere Landwehr ist eine prächtige Truppe, es ist eine Ehre und eine Lust, mit dieser Elite Dienst zu tun. Auf die Landwehr ganz besonders wird sich das Land stets verlassen können.

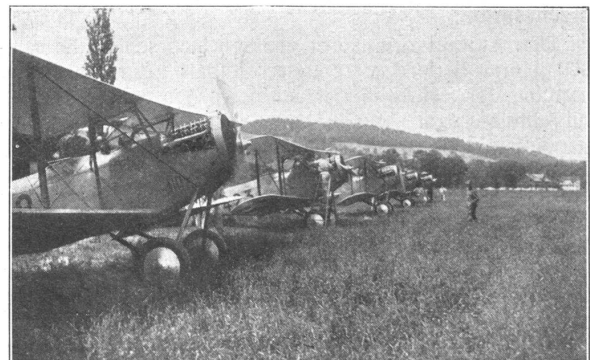
Säumer-Offizier Geb.-I.-Bat. 120:

Oblt. Schwarz.

Unsere Abonnentenversicherung

Unsere Abonnentenversicherung erfreut sich eines stetig wachsenden Interesses. Es konnten auch schon in mehreren Fällen ansehnliche Beträge an verunfallte Abonnenten ausbezahlt werden. Es zeigte sich indessen, dass wir ausser vermehrter administrativer Arbeit auch Geld zulegen mussten, so dass sich heute die Notwendigkeit ergibt, ab 1. September 1929 eine Erhöhung um 50 Rappen für jeden neu aufzunehmenden Versicherungsabonnenten eintreten zu lassen. Das Abonnement mit Versicherung wird also ab 1. September auf Fr. 8.50 (früher Fr. 8.—) zu stehen kommen. Wir hoffen, dass unsere Leser an dieser notwendigen Preiserhöhung keinen Anstoss nehmen werden und empfehlen bei dieser Gelegenheit unsere Versicherung jedermann als wertvolle Rückendeckung für Unfälle. Unter den heute obwaltenden Verhältnissen ist eine solche Versicherung doppelt angezeigt. Es können Abonnements, welche bisher ohne Versicherung eingegangen waren, jederzeit durch Zahlung des Supplementsbetrages von Fr. 2.50 zur Versicherung übergehen.

Verlag des Schweizer Soldat.



Fliegerstaffel — Un groupe d'avions

(Dubois)